



Die Gartenstadt Hellerau

Die Gartenstadt Hellerau im Norden Dresdens ist das erste gebaute Ensemble nach klassisch englischem Vorbild (Letchworth, Hampstead Garden) in Deutschland.

1908 vom Tischler Karl Schmidt gegründet, setzten sich Gartenstadtgesellschaft und Baugenossenschaft für die harmonische Verbindung von Wohnen, Arbeiten und Kultur in einem naturnahen und gesunden Umfeld ein.

Richard Riemerschmid, Hermann Muthesius, Heinrich Tessenow, Wilhelm Kreis, Oswin Hempel und andere Architekten haben Wohn-, Geschäfts-, Industrie- und Kulturbauten für die hiesige Gartenstadt entworfen und errichten lassen.

Vom Marktplatz aus lohnt ein Streifzug durch die Straße *Am Grünen Zipfel*, die unter Federführung Richard Riemerschmids den Baubeginn der Siedlung einläutete. Als Reihenhausverbund entdeckt man 34 verschiedene Typenhäuser, die im rückwärtigen Bereich kleine Hausgärten besitzen und durch zurückgesetzte Häuserzeilen kleine Plätze entstehen lassen.

Am *Moritzburger Weg* erheben sich die markanten Fabrikgebäude der einstigen Arbeiterkolonie, die Deutschen Werkstätten Hellerau, die, mittlerweile um moderne Bauten jenseits des Moritzburger Weges erweitert, bis heute Möbel, Innenausstattungen und Designartikel produzieren.

Die Fabrikgebäude sind um einen weitläufigen Innenhof gruppiert, den man durch den filigranen Torbogen, der Kontor- und Pförtnerhaus verbindet, erreicht. Der charakteristische Schriftzug an der Fassade zum *Moritzburger Weg*, der vorgelagerte Balkon im ersten Obergeschoß des ehemaligen Direktorenzimmers und die geschnitzte Eingangstür mit dem alten Firmenzeichen des Phönix´ sind originale Zeugnisse, die an Richard Riemerschmids Pläne und an die Entstehungszeit des Gebäudes 1909-1910 erinnern.

Folgt man vom *Moritzburger Weg* kommend dem *Heideweg*, kann man an den sog. Zwillingshäusern Nr. 24 und 26 die architektonische Handschrift Heinrich Tessenows ablesen, der in Hellerau für Wohnbauten ebenso verantwortlich zeichnete wie für das grandiose Festspielhaus (*Karl-Liebknecht-Straße 56*) als zentralen Ort kulturellen Lebens.

Neben vielen anderen Entdeckungen zu Wohnhaustypen aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts lohnt ein Abstecher zum Straßenzug *Am Sonnenhang*, denn hier findet man unterschiedliche Holzhaustypen, die zwischen 1921 und 1939 entworfen und errichtet wurden, darunter auch das kleinste Holzhaus mit einer Wohnfläche von nur 50 m² - die sog. Hellerauer Schatulle von Wilhelm Kreis, dem Architekten des Deutschen Hygienemuseums.

Wenn man an moderner Architektur interessiert ist, die sich dem Gartenstadtcharakter Helleraus verpflichtet fühlt und das architektonische Erbe dieser Siedlung fortsetzen möchte, unternimmt man noch einen Abstecher zur Straße *Am Pfarrlehn*, um hier Wohnbauten vom Ende der 1990er Jahre zu betrachten.

Heinrich Tessenows Festspielhaus, nicht weit von hier entfernt, bietet seit seiner Wiedereröffnung ein interessantes kulturelles Programm, das die Dresdner Kunstszene enorm bereichert. Hellerau ist somit auch zum festen kulturellen Zentrum der Landeshauptstadt geworden.

Man spürt noch heute beim Rundgang durch die Gartenstadt Hellerau die höchst beglückende Atmosphäre individuellen Wohnens in einer naturnahen Umgebung, was einen Ausflug zu jeder Jahreszeit lohnenswert macht.

Andrea Kiehn



Am Grünen Zipfel, Wohnhäuser Heideweg 24 und 26, Festspielhaus, Holzhäuser am Sonnenhang, sog. Hellerauer Schatulle, Deutsche Werkstätten (Kontorhaus und Torbogen; Bildreihenfolge von links oben nach rechts unten)